



# AUGENBLICKE

Pfarrblatt der Pfarren Bad Radkersburg & Klöch, Halbenrain | letzte Ausgabe | 2024



*Weihnachtstage und alle Tage im neuen Jahr  
voll Hoffnung, Freude, Licht und Frieden  
wünschen Ihnen*

*Pfarrer Thomas und das Redaktionsteam*

### DER WICHTIGSTE BEITRAG FÜR DEN FRIEDEN: DAS LEBEN HIER UND JETZT! ES FÜHRT ZUR FRIEDLICHEN UND VERSÖHNLICHEN DANKBARKEIT UND ZUFRIEDENHEIT!

Mose und Jesus verwundern und frapieren mich zutiefst! Beide leben in der Gegenwart ihres himmlischen Gegenübers. Dieses Leben im Hier und Jetzt stellt sie in den Dient für die Anderen. Beide leben nicht für sich selbst. Sie haben einen Auftrag zu erfüllen. Mose nimmt seine kleine Familie in dieses unheimliche Abenteuer mit. Jesus lässt seine verwitwete Mutter alleine. Ihr Leben und ihre bedingungslose Hingabe bringen den Einen Segen, Freiheit und Erfüllung mit. In den Anderen rufen sie Ärger, Angst und Wut hervor. Beide sterben, ohne ein Ziel erreicht zu haben. Mose stirbt auf dem Berg Nebo, wo er das versprochene Land geschaut hat. Jesus stirbt wiederum als ein Verbrecher auf dem Hügel Golgota, außerhalb der Stadt!

Beide geben etwas weiter, was unzählige Generationen begleitet, beschützt und bereichert! Ihre Hände bleiben jedoch leer und bei Jesus sogar angenagelt! Ihr Lohn verbirgt sich in der selbstlosen Hingabe. Ihr Leben gleicht einem Fluss, der sich einfach für die Anderen ausgießt und den Anderen die Früchte schenkt. Arm und erfüllt! Vereinsamt und doch für die Anderen! Missverstanden und doch Frieden stiftend!

Etwas Revolutionäres und Unvergängliches verbirgt sich im Leben von Mose und Jesus: Sie bringen den Frieden! Nur wenige wollen etwas damit anfangen.

Mose und Jesus leben in Frieden und spenden ihn weiter. Ihr Leben im Hier und Jetzt erfüllt sie. Beide geben sich einfach hin! Dadurch vergessen sie ihr eigenes Interesse. Die Wünsche und Vorstellungen bleiben ihnen zutiefst fremd. Beide leben, um sich hinzugeben. Dadurch leben sie erfüllt, angstfrei und furchtlos. Keine Spuren von Unzufriedenheit und des Misstrauen.

Was sie verkörpern, verschlägt die Sprache: trotz aller Widrigkeiten und der unaufhörlichen Anfeindungen hören sie nie auf, zu danken! Ihre Nachfolger behaupten leise: In der Dankbarkeit liegen die höchste Größe und die Erfüllung des Menschen!

Es liegt auf der Hand: der zufriedene und dankbare Mensch stiftet den Frieden! Er hat es nicht nötig, Halbwahrheiten oder Lügen zu erzählen! Misstrauen und Intrigen bleiben ihm fremd. Vorwürfe und Schuldzuweisungen kommen ihm nicht in den Sinn. Sie haben keine Zeit, um an sich selbst, an den anderen und an der Welt herumzubasteln. Sie wollen das Leben und die Menschen nicht anders und diese Sichtweise verändert unsere unfriedliche und unzufriedene, vorwurfsvolle und kriegsgeile Welt von Grund auf!

Es gibt keinen Frieden ohne Zufriedenheit und Dankbarkeit! Beide verkörpern und stiften den Frieden! Wenn ich eine kleine Kerze hier und jetzt anzünde, setze ich damit ein friedensstiftendes und leuchtendes Zeichen in unserer dunklen Welt!

Gibt es etwas Anspruchsvolleres als die Zufriedenheit und die Dankbarkeit? Was nützen mir die Zeit, das viele Geld, die Gesundheit, die einflussreiche Position und vieles mehr, wenn ich nicht dankbar und zufrieden lebe?

Ein Bild aller Bilder: ein abgewiesenes Kind im Futtertrog! Der himmlische Vater schaut es an und kümmert sich um seinen Sohn mit Hilfe der armen Eheleute: Maria und Josef!

Was fehlt dem Kind?  
Du und ich!  
Kniend!  
Schauend.  
Erfüllt und dankend!

Der Pfarrer

Wie wertvoll und kostbar Frieden ist, müssen wir uns nach langen Jahren des Friedens in Europa nun wieder bewusst machen. Der Krieg ist nach Europa, nicht weit weg von unserer Heimat, zurückgekehrt. Auch in Europas Nachbarschaft toben gewaltvolle Konflikte, die allesamt auch Auswirkungen auf uns alle haben.

Den Frieden zu erhalten und zu bewahren, ist eine der höchsten Aufgaben, die es zu erfüllen gilt. Jeder Mensch will mit seiner Familie und seinen Verwandten in Frieden und Sicherheit leben – ohne Sicherheit ist alles nichts.

Krieg und gewaltsame Konflikte bringen unendliches Leid über jene Menschen, die im Kriegsgebiet leben und dort ihre Existenzen aufgebaut haben. Besonders die Schwächsten – Ältere, Kinder, Gebrechliche, sind dabei am stärksten betroffen. Die Herkunft, Religion und Hautfarbe der Menschen spielen dabei keine Rolle.

Ich selbst war, als Folge des Krieges zwischen dem Irak und dem Iran im Zuge des Zweiten Golfkrieges, im Jahr 1991 zur medizinischen Versorgung von kurdischen Flüchtlingen mit dem Österreichischen Bundesheer auf Einsatz im iranischen Grenzraum. Ich habe erlebt, wie Krieg sich auf den einzelnen Menschen auswirkt.

Im Zuge einer Massenflucht von Kurden, die aus dem Irak in den Iran vertrieben wurden, konnte der Iran den starken Zustrom der Kriegsflüchtlinge nicht mehr bewältigen. Eine humanitäre Katastrophe war die Folge. Auf Ersuchen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen und einem Ministerratsbeschluss der Österreichischen Bundesregierung, im April 1991, wurde im Mai der Einsatz des Österreichischen Bundesheeres mit einem Feldspital begonnen. Im Zuge dessen wurde auch ein Feldlager durch österreichische Pioniere im Iran errichtet.

Das Feldspital befand sich in einem schwer zugänglichen, bergigen Gebiet auf rund 1600 m Seehöhe. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft befand sich ein großes kurdisches Flüchtlingslager mit ca. 16.000 Menschen, die wir medizinisch und humanitär betreuten. Unser Feldspital konnte 300 Patienten versorgen, hatte zwei Operationssäle sowie Röntgen- und Laboreinrichtungen und eine Geburtsstation zur Verfügung. Das Feldspital war gegliedert in eine chirurgische, eine medizinische und eine Infektionsabteilung. Insgesamt versorgten wir im Zuge des gesamten Einsatzes ca. 60.000 Menschen innerhalb von drei Monaten.

Ich selbst war als Sanitätsunteroffizier eingesetzt und hatte die Aufgabe, in der Ambulanz mitzuarbeiten und Wundversorgungen, Erkrankungen und Verletzungen aller Art inklusive Kriegsverletzungen zu behandeln. Trotz unterschiedlicher Sprache war die Dankbarkeit der Menschen, die bei uns behandelt wurden, unendlich hoch. Alleine ein Blick in die Augen reichte, um das eindrucksvoll wahrzunehmen.

Ich habe mit eigenen Augen gesehen, welche schrecklichen Folgen ein Krieg auf die Bevölkerung hat und wieviel unendliches Leid über Menschen und Familien gebracht wird. Im Leid gibt es keinen Unterschied zwischen den Menschen – jeder Vater/jede Mutter trauert gleich um sein/ihr Kind. Daher kann der Wert des Friedens nicht hoch genug geschätzt werden.

Den Frieden zu erhalten bedarf allerdings viel Anstrengung und Willen. Der Zustand von Frieden ist keine Selbstverständlichkeit und sollte von jedem von uns gepflegt und behütet werden. Frieden beginnt schon im Kleinen, zwischen den Menschen und in der Gesellschaft, und zwar jeden Tag.

**In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und vor allem ein friedvolles Jahr 2025.**

Text und Fotos: Johann Fuchs



Kurdenlager



Feldspital



Kurdenlager

**FRIEDENSKERZE -  
UNSER BEGLEITER  
DURCH DEN ADVENT!**



Wir machen uns auf den Weg zu Weihnachten hin wir sind in Erwartung. Mit dieser Friedenskerze wollen wir uns auf diesen Weg machen. Der größte Wunsch aller Menschen ist es, in Frieden zu leben. Der Weg zum Frieden beginnt schon mit kleinen Schritten im Alltag. So kann jeder täglich in seinem Leben zum globalen Frieden beitragen.

Die Flamme einer Kerze ist uns vertraut, sie gibt Licht und Wärme und symbolisiert Hoffnung für den Frieden auf der Welt. Das Licht dieser Kerze erhellt unseren Weg und wärmt unser Herz, vertreibt so auch die Dunkelheit. Wir wollen zum Licht für andere werden.

**Lassen wir das Licht des Friedens in unser Leben!**

Waltraud Klanfar

**GEDANKEN ZUM FRIEDEN,**  
der in Österreich bald schon 80 Jahre währt!!!

**Alle Menschen sind gleich!**  
*Alle Menschen sind gleich...  
Der eine ist doch bettelarm,  
der andere der ist reich...  
Der eine steigt auf einen Berg,  
eine andere schwimmt im Teich...  
Und einer wird zum Papst gewählt,  
ein anderer wird zum Scheich...  
Einer ist sehr stark und hart,  
ein anderer schwach und weich...  
Der eine hat es wirklich schwer,  
eine andere ziemlich leicht...  
Der eine rast wie wild dahin,  
der andere, der nur schleicht...  
Und einer bläst beim Konzert ins Saxophon  
derweil der Geiger streicht...  
Einem ist dies längst zu viel,  
einem anderen es noch nicht reicht...  
Und er ist vielleicht schokoladenbraun,  
und sie ist butterbleich...*

**Alle Menschen sind gleich...?**

*Ich glaube, meine Lieben, das versteht man verkehrt:*

**Alle Menschen sind gleich.....viel wert!**

*Text von Stefan Slupetzky, vorgetragen von Schriftführer Roland Frühwirth*

**Wir leben NOCH in Frieden,**  
werte Kameraden und liebe Bevölkerung,  
dafür sollen wir dankbar sein!  
(Worte des ÖKB-Obmannes Erich Potzinger)

**NEUE WEGE**



In unserem Pfarrverband gibt es viele interessierte Menschen, die sich für den Jakobsweg begeistern. In den letzten Jahren haben wir in kleinen Abschnitten die Grabstätte des hl. Jakobus in Santiago erreicht. Das Pilgern bringt Ruhe, ordnet die Gedanken und öffnet den Blick hoffnungsvoll in die Zukunft. Dieses Jahr haben wir uns für etwas Neues entschieden: andere Routen, neue Herausforderungen und frische

Erfahrungen. Unsere Gruppe besteht aus neun buntgemischten Personen aus ganz Österreich, von Innsbruck, Salzburg, Wien, und Fürstenfeld, bis zu unserem Pfarrverband. Wir haben auf unseren Wanderungen gelernt, Rücksicht aufeinander zu nehmen, uns gegenseitig so zu akzeptieren wie wir sind, und bereit zu sein, Hilfe anzunehmen. Humor ist stets unser treuer Begleiter. In diesem Jahr führte uns unser Weg nach Cornwall, zur südwestlichsten Spitze Englands, mit ihren malerischen Hafendörfern und schroffen Klippen. Das gemeinsame Planen der Route steigerte unsere Vorfreude und brachte uns wieder näher zusammen. Mit Freude und Energie sahen wir unserem neuen Weg entgegen. Die Anreise mit dem Bus, Flugzeug und dem Zug war bereits der Beginn eines freudigen Erlebnisses, da wir uns endlich wiedersehen konnten! Das Wandern entlang der Klippen forderte uns heraus, da die Wege oft mit Dornen überwachsen waren und Schlechtwettereinbrüche das Gehen zeitweise erschwerten. Doch wurden wir immer wieder mit einer wunder-

schönen Landschaft mit ihren farbenfrohen Blumen am Wegesrand belohnt. Wir möchten die schmalen, sich schlängelnden Straßen und Wege, die meist von Mauern und dichten Hecken begrenzt waren nicht missen. Das Ausweichen zweier sich begegnender Autos wurde oft zu einer richtigen Herausforderung für die Fahrer. Als Fußgänger mussten wir uns dicht an die Hecken drücken, um Autos vorbeizulassen.

Dankbarkeit und Freude waren in unseren strahlenden Augen zu sehen, wenn wir wieder eine weitere Tagesetappe von unserem neuen Weg geschafft hatten. Einer der vielen unvergesslichen Momente war das gemütliche Beisammensitzen an einem für diese Gegend typischen offenen Kaminfeuer, welches das Gefühl der Zufriedenheit noch verstärkte.

Doch um die positiven Aspekte des Wanderns zu erleben, ist es nicht nötig weit zu reisen, denn neue Wege kann man mit all ihren Abenteuern auch direkt vor der Haustüre finden.

Elisabeth Weinhandl

**SEHNSUCHTSFAHRTEN**

Am 5. November konnten wir Dank des Projektes „Sehnsuchtsfahrten“ vom Roten Kreuz Radkersburg Hr. F. seinen Wunsch erfüllen, bei der Verabschiedung seiner geliebten Frau am Zentralfriedhof dabei zu sein. Hr. F. wurde sitzend abgeholt und vom Team des Roten Kreuzes wieder zurückgebracht. Wir, die beiden Sanitäter, blieben bei der Verabschiedung dabei, um Hr. F. zu betreuen. Die Trauernden konnten sich nicht nur von der Verstorbenen verabschieden, sondern auch mit Hr. F. ein Gespräch führen. Denn auch Hr. F. ist vier Tage später verstorben. Für seine Angehörigen bedeutete es unendlich viel, dass ihm dieser

Wunsch ermöglicht wurde und auch sie mit Hr. F. ein letztes Gespräch führen konnten. Der Wunsch von Fr. S. (derzeit in der Albert Schweitzer-Klinik) war es, das Grab ihres Vaters am Friedhof St. Leonhard zu besuchen. Wir vom Roten Kreuz Bad Radkersburg (Clemens und Josefine) ermöglichten ihr das.



Begleitet wurde Fr. S. von ihrer Mutter, auch ihr Bruder kam ans Grab. Die Angehörigen ließen mehrere Luftballons mit ihren Namen in den Himmel steigen, zum Gedenken an den Vater und Gatten auf der anderen Seite des Weges. Er war für alle, auch für uns Sanitäter, sehr emotional.

**Die Sehnsuchtsfahrten werden durch Spendengelder finanziert. Wir bedanken uns recht herzlich bei allen Spendern und Spenderinnen, welche diese Transporte ermöglichen!**

Josefine Fischer

*Ihr seid das Licht und ihr tragt es weiter*

**Bad Radkersburg**



**Klöch**



**Halbenrain**

Traditionell wie jedes Jahr haben wir am 11. November unser Martinsfest gefeiert. Lange schon haben wir uns auf dieses Fest vorbereitet. Wunderschöne Laternenfenster wurden von den Kindern gezaubert, wir hörten die Geschichte vom Hl. Martin und haben viele Lieder gesungen. Am Abend des 11. November haben wir uns dann bei der Pfarrkirche Halbenrain getroffen und sind nach einer kurzen Begrüßung ins Schloss Halbenrain gezogen, natürlich mit unseren prächtigen Laternen in der Hand. Im Schloss wurde die Geschichte des Hl. Martin nachgespielt. Anschließend gab es noch Tee und Striezel.

*Für den Pfarrkindergarten Halbenrain, Veronika Weiß*



## Hoffnung auf Frieden!

Unendlich weit entfernt erscheint der Friede, wenn die Nachrichten Bilder von Krieg, Leid und Zerstörung präsentieren. Der unermüdliche Krieg in der Ukraine, in Palästina, die Gewalt im Sudan oder das Leid in Syrien. All diese Orte sind Zeugnisse, dass Frieden nur eine ferne Hoffnung ist.

Der Wunsch nach Frieden ist zum sorgenvollen Tagesthema geworden. In welcher Sprache seit über hundert Jahren auch immer die Politiker miteinander reden, das Wort „Frieden“ wird stets genannt. Darauf erwecken sie Hoffnungen, leiten Aktionen ein, und doch herrscht bis auf den heutigen Tag überall in der Welt Unfrieden. Es gibt heiße und kalte Grenzen und es nehmen Gewalttätigkeiten sowie die Leiden der Opfer in immer brutalerem Maße zu. Denn die größte Störung der Welt ist der Krieg. Die tiefe Sehnsucht der Menschen gilt dem Frieden.

Die Politik unterschiedlichster Systeme hat den Krieg immer wieder bejaht. Machtdenken ist nicht selten die Ursache. Aber nicht nur Politiker, sondern jeder Mensch, ob Mann oder Frau, übt in seinem Bereich bewusst oder unbewusst Macht aus. Macht und Gewalt sind ambivalent. Nicht Macht oder Gewalt als solche sind schon böse, jedoch der unrechte Gebrauch ist verächtlich. Auch wir Christen werden von den Worten Macht, Gewalt, Krieg und Frieden gequält, ohne eine Patentlösung zu haben. Im Alten Testament ist das Leben bedeutsam, weil es Gabe und Besitz des Schöpfers ist und der Mensch als Gottes Ebenbild genannt wird. Um Gottes Ehre willen ist von der Unantastbarkeit des Menschenlebens die Rede. Denn Krieg scheidet als Mittel der Politik aus und darf nach Gottes Willen nicht sein!

Was für einen Frieden erhoffen wir uns denn und welchen gibt die Welt? Erhoffen wir uns nicht allzu oft einen Frieden nach unseren Regeln, eine Harmonie, die deshalb besteht, weil



Fra Angelico: Verkündigung; ca. 1395-1455; Museo del Prado, Madrid

alle nach meiner Pfeife tanzen, eine Ruhe, die dadurch zustande kommt, dass die anderen meine Regeln annehmen und meine Sicht der Dinge teilen? Ja, noch deutlicher. Suchen wir nicht allzu oft einen Frieden, der darin besteht, dass uns alles gelingt, dass wir keinen Gegenwind spüren oder alle meine Prioritäten sowie meine Interessen teilen? Diese Hoffnung auf Frieden dürfte eine Illusion sein. In unserer Welt gibt es berechtigter Weise unterschiedliche Auffassungen und Perspektiven und es gibt dazu noch Verblendung und sündhafte Blindheit. Das alles trägt dazu bei, dass es diesen angeblichen Friede-Freude-Wiener Schnitzel-Frieden nur ganz selten und nur für kurze Zeit gibt. Und selbst dann stellt er sich meist als Illusion heraus. Aber müssen wir deshalb den Frieden vermissen, den Christus gibt? Doch bevor es besser wird, wird es noch schlimmer. Wie reagieren wir, wenn jemand das, was mir heilig ist, ablehnt, beschmutzt oder mir verleidet. Dann verteidige ich mich doch nur, wenn ich gegen den Unruhestifter vorgehe. Ja, vielleicht braucht es Zerstörung, damit der Friede endlich einkehren kann?! Ja, das ist der Friede, wie die Welt ihn uns gibt.

Denken wir zurück. Jesus Christus, der uns dagegen seinen Frieden zusagt, war selbst ein Justizopfer. Er weiß genau, wovon er redet. Und sein Friede ist ganz anderer Art. Der Friede, den Jesus schenkt und den die Welt nicht gibt, ist ein Friede, der Konflikte nicht scheut und auch nicht in Hass umschlägt, wenn er auf Widerstand und Gewalt stößt.

Sondern gerade dann zeigt er seine Friedfertigkeit dadurch, dass er nicht auf Gegengewalt vertraut, sondern trotz der Gewalt die Liebe aufrechterhält und nach dem Verebben der Gewalt den Frieden wieder zuspricht. Geliebter Friede ist für uns Christen das Zauberwort. Der Friede ist kein passiver Zustand, sondern etwas, das wir aktiv leben und fördern müssen. Denken wir an den Psalm: „Selig sind die Friedfertigen.“ Dieser Vers erinnert uns daran, bewusst danach zu streben, im Frieden mit mir selbst und mit anderen zu leben. In Konflikten nicht nachtragend, sondern vergebungsbereit zu sein. In Zeiten innerer Unruhe loszulassen, anstatt Verbitterung und Groll Raum geben. Lassen wir uns nicht von äußeren Umständen bestimmen, sondern von unserer inneren Verbindung zu dem Gott.

Auch ein schwerwiegender Grund für Unfrieden in unserem Herzen sind Sorgen. Manche kann man vermeiden. Andere nicht. Paulus erinnert uns daran, da es nur einen Weg gibt, um zu verhindern, dass diese Sorgen dich innerlich zerreißen: „Wandle jede Sorge in Gebet um. Und wenn du das tust, erinnere dich „mit Danksagung“ daran, was Gott bereits alles für dich getan hat und vertraue ihm, dass auch dieses Anliegen gut bei ihm aufgehoben ist.“ Wie heißt es: „Bei den vielen Sorgen in meinem Herzen erquickten deine Tröstungen meine Seele.“

Als Christen erleben wir Schicksalsschläge oder werden von anderen enttäuscht und versagen. Oft haben wir keinen vernünftigen Grund, ruhig und fröhlich zu sein. Aber wir haben einen Gott, der uns dazu beruft und befähigt, mit seinem Frieden zu leben, der jeden Verstand übersteigt, sodass Menschen an uns erkennen, dass sie mehr brauchen, als gute Ratschläge. Nämlich Jesus selbst.

Amen

Franz Lipscha

**Der Gott der Hoffnung  
aber erfülle euch  
mit aller Freude und mit  
allem Frieden im Glauben,  
damit ihr reich werdet  
an Hoffnung in der  
Kraft des Heiligen Geistes.**

Aus den Paulinischen Briefen,  
Röm 5,1



Es gibt wahrscheinlich keinen getauften Menschen, der jene Stunde dieses Abends und der Heiligen Nacht nicht ohne innere Rührung erleben würde. Im Lichte des großen Geschehnisses, im Angesicht der unbegrenzten Liebe, die Gott uns zeigt und schenkt, erscheinen all unser Tun, all unser Handeln und Unternehmen wie auch unsere Probleme und Nöte gering, ja sie verblassen.

In dieser Nacht brauchen wir nicht viel darüber nachzudenken, was geschehen ist. Wir sollen nur die Gegenwart des Herrn, der Mensch geworden ist und unter uns Wohnung angenommen hat, erspüren. In der Stille der Nacht, in der Dunkelheit dieser Welt und in der kalten Umgebung hat die größte Erniedrigung Gottes stattgefunden, um die Dunkelheit des Daseins zu erhellen und die Kälte des menschlichen Herzens zu erwärmen und mit der unermesslichen Hoffnung auf ein neues sinnvolles und zielhaftes Leben zu erleuchten.

Weihnachten ist ein Fest der unendlichen Liebe, es ist zugleich ein Fest der Hoffnung und der Freude. Wir alle haben zu Hause bereits gefeiert und diese Werte in praktisches Tun umgesetzt. Strahlende Kinderaugen haben die Eltern und die Verwandten erfreut.

Im Staunen der Kinder über das Erwartete hat sich jene beglückende Hoffnung ausgedrückt, die uns alle erfüllen sollte im Geheimnis auf das Leben in Gott hin. Von der kindlichen Einfachheit und Empfindsamkeit haben wir Erwachsenen zwar viel verloren, aber gerade deshalb möge unsere Freude in dieser nächtlichen Stunde einen neuen Höhepunkt erreichen.

Kein Mensch will die geschenkte Freude allein erleben. Kein Mensch möchte das erfahrene Glück für sich selbst behalten. Unsere Mitfeier dieses nächtlichen Gottesdienstes ist durch das Gespür des wachen Herzens zustande gekommen. Die Einigkeit, in der sich so viele unserer Gemeinde eingefunden haben, lässt ein wenig erahnen, um welches Ereignis es sich handelt. Und es ist gewiss, dass niemand unbeschenkt weggehen wird.

Ist es nicht so, dass wir zu einer Geburtstagsfeier mit Geschenken kommen?

Hier erleben wir fast eine paradoxe Situation. Wir sind vielleicht mit leeren Händen, mit unruhigem Herzen, müde und ausgelaugt nach all den Vorbereitungen, nach dem Treiben der letzten Tage und dem Feierstress, gekommen.

Wie kehren wir nach Hause zurück? Reicher beschenkt, als je ein Mensch uns beschenken kann. Christus selbst will das Geschenk für unser Herz und unser Leben sein. Nehmen wir diese Gabe richtig an, damit die Wünsche, die wir zu Weihnachten aussprechen, in uns ihre Erfüllung finden. Dann wird das Weihnachtsfest tatsächlich ein glückliches, frohes, freud- und friedvolles und ein gesegnetes sein.

Ihr Pfarrer Slawek

## ☛ Was bedeutet dir Freundschaft?

Dass wir füreinander da sind und man nicht alleine ist.  
Wenn wir oft spielen.  
Wenn wir etwas zusammen machen.  
Wenn wir einander treu bleiben.  
Dass man einander vertraut und miteinander ehrlich spricht.

## ☛ Wann bezeichnest du jemanden als deinen Freund/deine Freundin?

Jemand, der mir vertraut und immer ein offenes Ohr füreinander hat.  
Wenn wir zueinander ehrlich und nett sind.  
Wenn wir einander mögen, helfen, verstehen.

## ☛ Was ist dir in der Freundschaft wichtig?

Dass Geheimnisse unter uns bleiben und man über Peinlichkeiten lachen kann.  
Ehrlichkeit, Vertrauen, Verständnis, Diskretion, Spaß, Treue, Hilferuf.

## ☛ Was gefährdet die Freundschaft?

Schlagen, Anlügen, Streit, Beschimpfen.  
Wenn man mit den Anderen etwas zusammen unternimmt als mit mir.  
Wenn man sich gegenseitig verletzt.

## ☛ Welche Farbe würdest du der Freundschaft geben?

Rot: weil sie Liebe darstellt.  
Rosa: eine Mischung zwischen.  
Rot: Liebe und Lila: Hoffnung.  
Blau wie Himmel, Gelb.  
Orange: Energie und Vertrauen.  
Grün: Hoffnung.  
Rosa: Freundschaftsfarbe.

## ☛ Welche Aktivitäten machst du am liebsten mit deinen Freunden?

Baden, Sport, Lachen, Kochen, Spielen, draußen sein.

## ☛ In welchen Situationen sind Freunde für dich besonders wichtig?

Wenn jemand von meiner Familie, ein Freund oder ein Tier stirbt.  
Wenn ich traurig bin.  
Wenn ich Probleme habe.  
In der Krankheit.  
Wenn man jemanden zum Lachen braucht.  
In den Krisen.  
Bei den Familienproblemen.

## ☛ Woran erkennt man, dass jemand kein Freund mehr ist?

Wenn jemand mit dir streitet oder nicht an deiner Seite steht.  
Wenn keine Zeit mit mir verbracht wird.  
Wenn jemand schlecht über dich hinter deinem Rücken redet.  
Wenn ich nicht mehr vertrauen kann.  
Wenn jemand lieber mit den anderen etwas unternimmt.



**Hallo, mein Name ist Nora Ditrich. Ich komme aus Pfarrsdorf und bin 14 Jahre alt.**

Vor 6 Jahren habe ich meine Karriere als Ministrantin gestartet. Ich weiß noch, wie die damaligen Ministrantenleiter Andreas

Fischer, Elisabeth Jantscher und Claudia Drexler der VS Bad Radkersburg einen Besuch abstatteten. Nachdem unserer Klasse die Aufgaben von einem Ministranten vorgestellt wurden, wollte ich unbedingt Teil dieser Gemeinschaft sein. Ich wurde als 8-Jährige bei einem Gottesdienst aufgenommen und bin auch jetzt noch oft in meinem weißen Kleid zu sehen, das ich mindestens schon fünf Mal umtauschen musste, weil es mir zu klein geworden ist.

Die Jahre vergehen schnell, ich sehe jedes Jahr, wie unsere Leiter die älteren Ministranten verabschieden und

neue, jüngere Ministranten begrüßen. Ich habe am 18. Mai 2024 das Sakrament der Firmung erhalten. Das heißt im Normalfall „Schön war's mit dir, auf Wiedersehen!“ Ich wollte aber noch nicht gehen. Deswegen bin ich eben geblieben. Dieses Jahr darf ich sogar die Ministrantenstunden mitgestalten. Außerdem bin ich Teil der Jungschärführer geworden und wirke auch dort aktiv mit.

Die Arbeit als Jungschärführerin und langjährige Ministrantin macht mir großen Spaß und ich bin mir sicher, dass ich noch viele weitere Jahre mit Freude dabei sein werde.

## „A SINGAN UND A KLINGAN“ IM JAHRESLAUF

Am Sonntag, dem 17. November fand in der Pfarrkirche Halbenrain unser Chorkonzert unter dem Motto „Im Jahreslauf“, gestaltet von den Sängerinnen und Sängern des Singkreises Halbenrain und Schülerinnen und Schülern der Musikschule Bad Radkersburg unter der Leitung von Gerhard Ranftl und Karin Grassl-Huber, statt.

Das Programm war abwechslungsreich und bot eine Reise quer durch die vier Jahreszeiten. Abgerundet wurde die Stunde durch je ein Gedicht passend zu den Jahreszeiten, unter anderem vorgetragen von unserem Bürgermeister Raphael Scheucher und der PGR-Vorsitzenden Ingrid Fischer.



Im Rahmen des Konzertes konnten auch zwei neue Sängerinnen vorgestellt werden: Katharina Ulz und Sandra Plohl verstärken seit September den Singkreis Halbenrain.

Aber auch verdiente Mitglieder wurden ausgezeichnet. Mit der Ehrenur-

kunde in Silber für 25jähriges aktives Singen in unserem Chor wurde Dagmar Tschiggerl ausgezeichnet, mit der Ehrenurkunde für 40jähriges aktives Singen wurden Christine Stoisser und Zázilia Wonisch geehrt.

Text/Foto: Elisabeth Scheucher

## FIRMBRIEF AN DIE FIRMLINGE VON HALBENRAIN

Liebe Firmkandidaten!

Ihr habt euch bereits auf den Weg zur Firmvorbereitung gemacht. Es ist ein Weg, auf dem ihr in eurer Gruppen-Gemeinschaft über Fragen überlegt, die euch für den Weg zur Firmung und in das Leben beschäftigen. Dieser Weg ermöglicht euch, einander und die Gemeinschaft mit der Kirche kennenzulernen.

Die Gemeinschaft gibt euch die Möglichkeit neue Freundschaften zu schließen, aber auch zu lernen, in Gemeinschaft miteinander Glauben zu teilen und zu vertiefen. Ihr werdet auf diesem Weg spüren, dass das Sakrament der Firmung euch stärkt und hilft vertrauensvoll in das Leben zu gehen. Stärkung durch die Kraft des Heiligen Geistes befähigt euch, darauf zu ver-

trauen, dass Gott mit euch auf dem Weg bleibt.

Ich wünsche euch, liebe Firmkandidaten, eine gute Gemeinschaft auf dem Weg zur Firmung. Das Mitgehen eurer Eltern und der Firmverantwortlichen ermöglichen euch, all das zu bedenken, was euch auf diesem Weg bewegt.

**Gottes Segen!**

Euer Firmspender, Kanonikus Friedrich Trstenjak



Farblos, von einer hohen Buchenhecke verdeckt, von Vorbeifahrenden kaum wahrgenommen,, ein wenig schief, war dieser Bildstock schon immer da. Wie aus dem Zeltinkatalog (Herausgeber MiaZ Bad Radkersburg) hervorgeht, wurde der Bildstock 1682 als Pestkreuz errichtet, das an die große Pestepidemie der Jahre 1679/80 erinnert. Die Bildtafeln, die vor Jahrzehnten vom Zeltinger Werner Eigl gemalt wurden, zeigten den Kreuzweg Jesu. Die Farben hatten ihren Glanz verloren. Uns war und ist es ein Anliegen, durch die Renovierung den Wert des Bauwerks zu erhalten und durch die Öffnung zur Straße den Platz der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die wichtigste Überlegung für uns im Vorfeld war, ob wir die Bilder vom Kreuzweg renovieren oder etwas völlig Neues schaffen wollten.

Wir haben uns bewusst dazu entschieden, etwas Neues zu schaffen.

- ☛ Bilder, die den Blick auf das Menschliche und das Göttliche zulassen,
- ☛ Bilder, die die Dimensionen des Lebens ebenso zeigen, wie wesentliche Symbole des Christentums,
- ☛ Bilder, die dem Betrachter viel Raum lassen.

Uns war klar, dass Waltraud Klanfar, auch eine gebürtige Zeltingerin, unsere vage Idee sicher am besten umsetzen könnte.

Bei unseren mehrmaligen Treffen wurde uns bewusst, mit welcher Freude, Begeisterung und Professionalität Traude Klanfar an diese Arbeit heranging. Wir waren und sind sehr glücklich, dass sie bereit war, die künstlerische Arbeit zu planen und umzusetzen.

In den letzten Wochen haben wir schon bemerkt, dass der Bildstock nun die Blicke auf sich zieht, die Bilder fesseln unsere Aufmerksamkeit.

**Die strahlenden Farben lenken unseren Blick wieder darauf, was wir lange nicht wahrgenommen haben.**

Text und Fotos:  
Wolfgang und Elisabeth Jantscher

*Strahlende Farben,  
der Blick von vielen Seiten möglich,  
von immer mehr Menschen wahrgenommen,  
wollen wir dieses Denkmal erhalten.*

*Ein wenig schief – das ist er immer noch!*

25 JAHRE HOSPIZTEAM BAD RADKERSBURG

Der Wettergott stand am Sonntag, dem 22. September ganz auf der Seite der Mitarbeiter\*innen des Hospizteams Bad Radkersburg. Kein Wunder, begingen sie doch an diesem Tag dessen 25jähriges Bestehen. Zahlreiche Besucher, darunter Vertreter\*innen aus der Politik, ehemalige Kolleg\*innen, Sympathisant\*innen aus anderen Hospizteams, feierten auf dem Gelände des Trauteums in Trautmannsdorf zu Beginn einen ökumenischen Wortgottesdienst – einfühlsam musikalisch umrahmt von der Musikgruppe „Kleeblatt“ - mit der evangelischen Pfarrerin Dr. Marianne Pratl-Zebinger, Pfarrer Mag. Ion Suru und Pastoralreferentin Maria Pieberl-Hatz, die auch Mitglied des Hospizteams Bad Radkersburg ist. In einer berührenden Predigt wies Dr. Pratl-Zebinger auf die wertvolle Tätigkeit der Hospizmitarbeiter\*innen in der Begleitung Schwerkranker, Sterbender und deren Angehörigen wie auch in der Trauerbegleitung hin. Diese Gedanken griffen auch die Teamleiterin Rosa Ma-

ria Haas und die Vertreter\*innen der Politik in ihren Grußworten auf. Mag. Sabine Janouschek – als Vertreterin des Hospizvereins Steiermark – betonte in ihrem Rückblick auf die 25 Jahre, dass die vier Gründungsmitglieder Monika Benigni, Anneliese Matko, Christa Minauf und die leider schon verstorbene Rosemarie Harter im Jahr 1999 praktisch Neuland betraten und durchaus nicht überall willkommen waren. Doch damit nicht genug, gingen vom Team Bad Radkersburg auch weitere Formen der Vermittlung des Hospizgedankens, wie „Hospiz macht Schule“, Begleitung von Kindern und die Schulung von Mitarbeiter\*innen in der Pflegeeinrichtung zum Erwerb des Hospiz-Gütesiegels, aus.

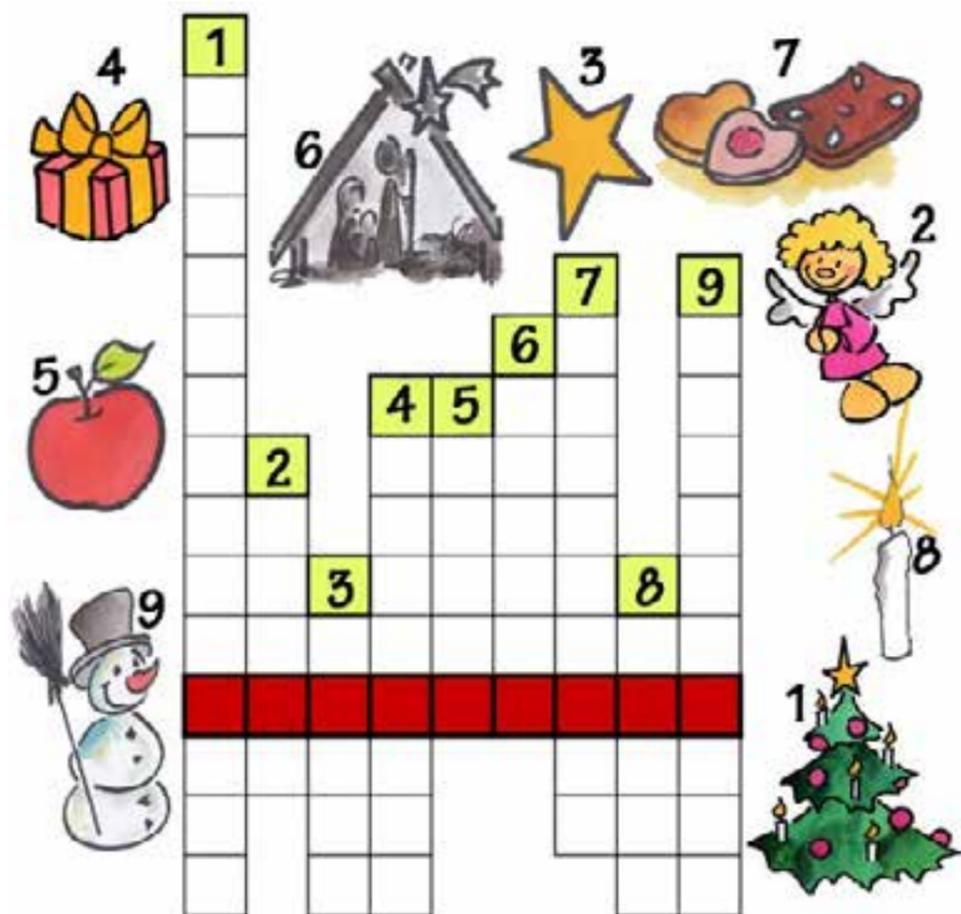
Grund genug, die beiden anwesenden Gründungsmitglieder Anneliese Matko und Monika Benigni, die lange Jahre Teamleiterin war und auf deren Initiative diese Zusatzangebote zurückgehen, entsprechend zu ehren. Nach dem offiziellen Teil, in dessen Rahmen auch drei Mitarbeiterinnen für ihre 20jährige Mitarbeit im Team geehrt wurden, ging man ans ausgiebige Feiern. Nicht nur kulinarisch wurden die Gäste verwöhnt, eine Tombola mit zahlreichen wertvollen Preisen und flotte Musik, dargeboten von der „Kogl Musi“ bei ihrem letzten Frühschoppen 2024, rundeten die Feier würdig und unterhaltsam ab. Dieses Fest konnte aber nur durch die tatkräftige Hilfe zahlreicher Freiwilliger, nicht nur der Teammitglieder, sondern auch deren Familienangehöriger und Freund\*innen so erfolgreich sein. Dafür gebührt ein ganz herzlicher Dank an alle!  
Ludmilla Potzinger



**20 Jahre**  
Kinder Caritas Laden  
**KiCaLa**

Beim Tag der offenen Tür freute sich das Team des KiCaLa, viele Gäste und KundInnen beim Dankgottesdienst, im Laden, beim Pfarrcafe und beim Gratis-Flohmarkt begrüßen zu dürfen.

Text und Fotos: KiCaLa



**Was gehört alles zu Weihnachten?**  
 Trage senkrecht die richtige Bezeichnung aller nummerierten Bilder in die dafür vorgesehenen Kästchen. Das Lösungswort in den roten Feldern spielt eine wichtige Rolle bei der Geburt Jesu.  
 Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de, In: Pfarrbriefservice.de.

Vater:  
*„Fritzchen, zünde doch bitte den Christbaum an!“*  
 Nach einer Weile fragt Fritzchen:  
*„Vati, die Kerzen auch?“*

*Brief an das Christkind*  
 Liebes Christkind, ich war das ganze Jahr über sehr artig und wirklich lieb, ..... ok, die meiste Zeit, ..... also..... ich meine häufig,..... na schön, hin und wieder..... ..... okay, ich werde es mir selbst kaufen.



Bild: Knut Junker, www.bibelbild.de, in: Pfarrbriefservice.de

**TUISHI PAMOJA – WARUM FREUNDE WICHTIG SIND**

Im Rahmen der 725-Jahr-Feier der Stadt Bad Radkersburg führten die Schülerinnen und Schüler der VS Bad Radkersburg ein Musical auf unter dem Motto „Tuishi pamoja – eine Freundschaft in Bad Radkersburg.“ Für diesen Artikel hier im Pfarrblatt haben sich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen Gedanken gemacht zum Thema „Freundschaft“ und „Miteinander in Frieden zu leben“.

**Verschiedene Freundschaften**  
 Freundschaft ist etwas Schönes, auch wenn man verschieden ist. Es ist sogar wichtig, dass ein Freund anders ist. Man kann sich gegenseitig Sachen beibringen. Auch fremde Menschen sollten verschieden sein, weil man sich unterschieden muss.

**Freundschaft für immer**  
 Freundschaft ist wichtig. Vorurteile sind nicht gut. Man muss nicht gleich aussehen, nicht das gleiche mögen, wenn man einen Freund haben will.

**Am Ende Freunde geworden**  
 Leute können auch befreundet sein, wenn sie anders ausschauen. Freundschaft ist, dass man voneinander lernt. Freundschaft ist Liebe.

**Egal, wie du bist**  
 Egal, ob du stark bist oder schwach, komisch aussiehst oder wunderschön: Du bist so wie du bist! Und wenn andere dich akzeptieren, dann hast du eine Freundschaft.

**Gut, dass Menschen verschieden sind**  
 Es ist gut, dass Menschen verschieden sind, weil sie dann voneinander lernen können. Ich bin froh, dass meine beste Freundin anders aussieht. Freundschaft macht das Leben schöner.

**Ohne Freunde kommt keiner durchs Leben**  
 Egal, wie unterschiedlich man ist, man kann immer Freundschaften schließen. Freundschaft macht unser Leben einfach schön

Direktorin der Volksschule Bad Radkersburg Nina Prelec-Prassl



Der **Gottesdienst am Elisabethsonntag - Welttag der Armen** - am 17. November stand im Zeichen der Inlandshilfe und wurde von den Frauen der Kath. Frauenbewegung und dem Kirchenchor der Stadtpfarre mitgestaltet. Im Anschluss wurden köstliche Mehlspeisen und Vinzipasta zum Verkauf angeboten.

Text/Foto: Barbara Laller, kfb Leiterin



**EINLADUNG** zum  
*ökumenischen*  
*Weltgebetstag*

**Freitag, 7. März 2025, 18.30 Uhr**  
Evang. Christuskirche

Die Liturgie für diesen Weltgebetstag wurde von Frauen von den Cookinseln vorbereitet. Er wird rund um den Globus zeitversetzt gefeiert und trägt den Titel: „wunderbar geschaffen!“. Titel und Bild verweisen auf Psalm 139,14, die biblische Grundlage der Gottesdienstordnung.

Es gibt so viele Wortbedeutungen, die mit dem Bild des Friedens verbunden sind: Friedenstaube, Friedenslicht, Friedenskircherl, Friedensgebet, Friedensgottesdienst. Es gibt die Friedensbewegungen, Friedensmissionen, Friedenskonferenzen, die Friedensforscher, den Friedensnobelpreis und auch den Friedhof.

In vielen Vornamen finden wir das Wort Frieden: Gottfried, Friedrich, Elfriede, Gottfriede, Friederike, Frieda, Friedhelm, Helfried, Friedensreich...

Aber da ist auch unser ganz gewöhnlicher Alltag, in dem uns oft genug der Gegenspieler, der Unfriede begegnet. Manchmal zeigen sich die Konflikte versteckt, leise, schleichend, manchmal grob, überraschend und erschreckend radikal.

Und genau da sind wir gefordert, diesen Unfrieden im Keim zu ersticken, durch einen versöhnlichen Händedruck, ein verbindendes Wort, einen vielsagenden Blick...

Jede friedliche Aktivität soll uns daran erinnern und uns unterstützen, den bestehenden Frieden bei uns dankbar zu schätzen und festzuhalten. Ist uns bewusst, dass wir genug zu essen



und ein warmes Zuhause haben, unsere Kinder in die Schule gehen und im Freien spielen können, dass wir uns angstfrei bewegen und ruhig schlafen können? In Anbetracht der Weltlage mit den vielen brutalen kriegerischen Auseinandersetzungen sollten wir den Frieden in unserem Land bewusst und dankbar schätzen, denn er ist wahrlich nicht selbstverständlich da! Jeder von uns hat seinen Beitrag zu leisten und sich ernsthaft zu bemühen, in seinem Umfeld und nach seinen Möglichkeiten friedlich und friedensstiftend zu leben.

Der große, einheitliche Frieden kann schließlich nur aus dem kleinsten, geliebten, friedlichen Miteinander wachsen.

M&M Radl für den Sozialkreis Klöch

*Friede beginnt mit einem Gedanken,  
wird zum Wort und schließlich zur Tat.*

KFB HALBENRAIN

Im Rahmen des **Frauenfrühstücks** am 19. Oktober fand eine kfb Wortgottesfeier statt, die von Elisabeth Scheucher geleitet wurde. Die Predigt hielt Hermine Giesauf, die mit ihren Gedanken uns Frauen zum Nachdenken anregte. Musikalisch wurde der Gottesdienst von Joy sehr schwungvoll und feierlich gestaltet.



Im Anschluss gab es einen Impulsvortrag von Anna Pfleger, Leiterin vom Haus der Frauen, zum Thema „*Mehr Mutausrüche, bitte!*“. Dieser Vortrag regte dazu an, über den Mut nachzudenken, neue Wege zu gehen und Veränderungen aktiv zu gestalten.

Der Tag fand seinen gelungenen Abschluss mit einem gemeinsamen Frühstück im Schloss Halbenrain, das liebevoll von den Schülern des 3. Jahrgangs zubereitet wurde. Es war eine schöne Gelegenheit zum Austausch und um den Vormittag in gemüthlicher Runde ausklingen zu lassen. Das Frauenfrühstück bietet eine gelungene Kombination aus spirituellen, intellektuellen und geselligen Momenten!

Text und Fotos: Elisabeth Scheucher



**EINLADUNG**  
zum  
*Gottesdienst*  
*für Liebende*



**Samstag, 15. Februar 2025**  
**18.30 Uhr in der**  
**Pfarrkirche Halbenrain**

mit Diakon Christian Plangger MSC  
Musikalische Gestaltung: Just for fun  
Auf euer Kommen freut sich das  
kfb Team Halbenrain.



**Regionsbildungstag der kfb**  
**Samstag, 18. Jänner 2025,**  
**ab 8.00 Uhr im Gasthof Bader,**  
**8483 Deutsch Goritz 30**

IN DER VORFREUDE AUF DIE FIRMUNG



Liebe Mama, jetzt bist du schon eine ganze Weile zu unserem himmlischen Vater heimgekehrt und dein Platz in unserer Mitte ist leer. Dein Leben und Wirken sind aber nach wie vor präsent. Nicht nur in unserer Wahrnehmung, wir erleben es immer wieder, wenn uns Menschen darauf ansprechen, was du für sie getan hast, wo du sie berührt hast, was ihnen von dir in Erinnerung geblieben ist. Wir spüren, dass du auch Jahre nach deinem Tod noch in den Herzen und Gedanken von so vielen unserer Mitmenschen bist und nicht nur wir dich schmerzlich vermissen. Wir versuchen, unsere Leben bestmöglich zu gestalten und weiterzumachen. Es gibt Tage, da sprechen wir über dich und lachen in der gemeinsamen Erinnerung an besondere Erlebnisse. An manchen Tagen fehlst du uns unglaublich und oft stehen wir hilflos da und wissen nicht mehr weiter. Dann drückt uns der Schmerz nieder, wie am ersten Tag. Wir fühlen uns ein Stück weit entwurzelt und haben mit dir auch ein Stück Heimat verloren. Es ist einfach eine Lücke entstanden, wir alle versuchen sie auf unterschiedliche Weise zu

füllen, ohne es jemals ganz zu schaffen. Wir spüren oft diese Leere und Einsamkeit. Papa füllt sie mit Zeit mit seinen Enkelkindern. Die bedingungslose Liebe, die sie ihm entgegenbringen, vermag heilend zu wirken. Es ist für uns tröstlich anzuschauen, wenn sich eines der Kinder einfach nur still an ihn schmiegt, seine Nähe sucht und ihn im wahrsten Sinne berührt.



versöhnen können. Auch in den Enkelkindern lebst du weiter und es tröstet uns, dass genau das der Plan unseres himmlischen Vaters ist. Das jüngste deiner Enkelkinder hast du nicht mehr auf Erden kennen lernen dürfen. Ein Stück weit macht mich das traurig, weil ich die unglaublich große Liebe und Fürsorge, die du deinen anderen Enkeln entgegen gebracht hast, erleben durfte. Ich bin mir jedoch sicher, dass da eine Verbindung zwischen ihm und dir besteht, dass dein Leben in diesem Enkelkind, dieses neue Leben, das erst noch geboren wird, weitergeht. Dann spüre ich auch deine Liebe für dieses Kind und fühle, dass du es genau so sehr liebst, wie deine anderen Enkelkinder. Oft rede ich in Gedanken mit dir, so wie wir es früher immer getan haben und bitte dich um Fürbitte bei Gott für dein ungeborenes Enkelkind und auch die anderen, die du noch selbst in den Armen halten konntest. Dieses Gefühl, mit dir eine starke Fürbitterin bei unserem himmlischen Vater zu haben, tröstet und versöhnt uns mit deinem Tod. Durch deine Liebe lebst du in den Kindern und uns weiter!

*Autorin der Redaktion bekannt*

Der Opa nimmt sich Zeit für sie, hört ihnen zu und nimmt sie in ihrer ganzen kindlichen Person ernst, damit hat er einen wichtigen Platz in ihren Herzen gefunden. In diesen Momenten spüren wir wieder die große Kraft, die von diesen kleinen Kinderhänden ausgeht, die unbewusst trösten und

*Lieber Kurt, lieber Papa, lieber Opa!*  
Wir sind heute hier, weil deine Lebensreise zu Ende gegangen ist!  
Du bist von dieser langen Reise relativ unbeschadet in den Hafen zurückgekehrt, den Du vor 92 Jahren verlassen hast.  
Wir haben von Dir Abschied genommen! Jetzt können wir nur noch in Gedanken bei dir sein – alleine oder in Gesprächen mit Menschen, denen du bedeutsam warst.  
Dein Geburtsjahr 1932 war von der Zwischenkriegszeit geprägt und nur wenige Jahre deiner Kindheit und Jugend in Tieschen waren unbeschwert. Ab dem 13. Lebensjahr musstest du – vor allem durch die Kriegsgefangenschaft Deines Vaters – lernen, Härten und Ungerechtigkeiten zu ertragen. Oft hast du angedeutet, dass diese Erfahrungen der Grund waren, dass du dich nach der Lehre zum Orthopädiemechaniker für den Beruf des Gendarmen entschieden hast.  
Aber dann, Mitte der 50er Jahre ändert sich deine Reiseroute: Du triffst auf deine geliebte Elli und bald darauf wächst die Kleinfamilie um zwei Söhne an!  
Nunmehr hast du es dir gemeinsam mit Elli zur Hauptaufgabe gemacht, unser aller Leben zu verbessern, um die erlebten Entbehungen der Nachkriegszeit auszugleichen.  
Mit unermüdlichem Fleiß und Schaffenswillen hast du neben deinem Beruf ein Haus gebaut und trotzdem sind wir im Sommer ans Meer gefahren, dort hast du uns das Schwimmen gelehrt, später Schi- und Autofahren, bist mit uns Kanu gefahren, gerne in die Berge gegangen und, und, und ... nichts war dir für uns zu beschwerlich, um uns die Vielseitigkeit des Lebens zu zeigen.

Diesen Wesenszug hast du all die Jahre beibehalten und so ist er auch deinen Enkeln Anja und Simon zugutegekommen, die dir sagen möchten:  
Lieber Opa, du warst immer zur Stelle, wenn man Dich brauchte – hilfsbereit, genügsam, großzügig.  
Egal, ob etwas zu reparieren war oder man an einem Bastelprojekt arbeitete, Du hattest stets einen guten Ratschlag parat und das passende Werkzeug griffbereit.  
Noch bis vor Kurzem konnte man dich auf deinem Fahrrad sehen oder im Garten bei der Arbeit, eine Beschäftigung, die Dir viel bedeutete und die du mit Hingabe ausgeführt hast, weil eines konntest du schwer: Stillsitzen und nichts tun.  
So hast du deine Tage gestaltet und deine Liebe zur Natur ausgedrückt.  
Für uns warst du weit mehr als nur ein Großvater: Du warst jemand, der uns jederzeit unterstützte, ob in schwierigen Situationen, über die man nicht immer mit Mama und Papa sprechen wollte, oder bei unserem schulischen und beruflichen Werdegang. Manchmal drücktest du auch ein Auge zu, selbst wenn Dir die eine oder andere „Körperkunst“ vielleicht nicht so gefiel.  
Wenn wir Oma und dich besuchten, freuten wir uns immer auf die Eickatzerlgeschichten und die gemütlichen Stunden miteinander. Als wir älter wurden, freutest du dich über jeden erreichten Meilenstein, sei es der Schulabschluss oder der Einstieg ins Berufsleben.  
Zuletzt bist du oft schon auf dem Balkon gestanden, wenn du wusstest, dass wir kommen, um uns dabei zusehen, wie wir den kleinen gepflasterten Weg von unserem Elternhaus zu dir hinübergehen.

Das warst du lieber Opa: ein Mensch, der sich an den einfachen Dingen des Lebens erfreute, der immer ein offenes Herz für uns hatte und uns das Gefühl gab, willkommen zu sein!  
Lieber Opa, wir danken dir für alles, was Du uns gegeben hast und wir werden dich in Erinnerung behalten als jemanden, der immer da war, wenn es darauf ankam!  
Natürlich wurde es schrittweise ruhiger in eurem Haus. Kinder und Enkelkinder wählten sich ihre eigenen Reiserouten. Kleinere und größere Krankheiten und Schicksalsschläge bleiben nicht aus und zerrten auch an deinen Kräften. Du hast dich selbstlos um deine erkrankte Elli gekümmert und sie durch ihre schwere Lebensphase begleitet.  
Du bleibst nach wie vor der sprichwörtliche „Steher“ und „Kämpfer“ der nicht aufgibt, der gerne alles selber macht. Und du hast oft geschmunzelt, wenn wir dich manchmal scherzhaft „Küchenhelfer“, „Abwäscher“ oder „Krankenpfleger“ gerufen haben.  
Bis zu deiner Erkrankung hast du euer Anwesen mit nur wenig fremder Hilfe selbst in Schuss gehalten. Und es war für dich nicht einfach, als du am Horizont den Hafen erkannt hast, in den du bald einlaufen wirst. Doch jede Reise hat ein Ende und wir, deine Nachkommen, konnten und können unser eigenes Leben auf deinen vielfältigen Reiseerfahrungen aufbauen.  
**Dafür danken wir dir!**

Der Blick in das Licht einer flammenden Kerze tut uns allen gut.  
So entzündeten wir eine *Kerze der Erinnerung* mit unseren Redaktionsmitgliedern, die das Weihnachtsfest heuer zum ersten Mal oder wieder ohne den Vater, ohne den Ehemann, ohne den Sohn feiern müssen. Unser Kerzenlicht leuchtet auch für unsere verstorbene Mitarbeiterin.  
In Gedanken sind wir bei euch und bei all jenen, die ebenso eine schwere Zeit durchleben.

*Autoren der Redaktion bekannt*



**APOTHEKE  
ZUM MOHREN**  
Ihre Apotheke in der  
Altstadt Bad Radkersburg  
**Immer im Dienst Ihrer Gesundheit!**

**STRASCHEK**  
Bad & Heiztechnik   
www.straschek.at



Vielen Dank für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit!

Ihr Kundenberater:  
**Christian Martinecz**  
0664/8442544  
christian.martinecz@grawe.at

grawe.at



**SOS**  
Süd Ost Shopping  
Fachmarktzentrum SOS  
Halbenrainstraße 11-13  
8490 Bad Radkersburg  
www.suedostshopping.at  
Besuchen Sie uns auf 

Schöne Advents Zeit



Foto: © Stefan Kristofersich

**FUSSL** **TEDI** **Ernting's family** **PLASMAVITA**  
*... deine Art zu kochen!*

**dm** **friseur studio** **D DEICHMANN** **SNACK BAR**

**Öffnungszeiten FMZ (außer anders angegeben):**  
Mo-Fr: 08:30 bis 18:30 Uhr & Sa: 08:30 bis 17:00 Uhr  
Ausreichend Parkplätze, sowie Tiefgarage

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!



Stempelbeton & Stempelputz  
www.winkler-stone.at

8492 Halbenrain - Dietzen 71  
Mail: winkler.stone@a1.net  
Tel.mobil: 0664 532 4912

**Cziglar**   
www.cziglar.at

Wir wünschen **frohe Weihnachten** voll Wärme und Geborgenheit, entspannende Wohlfühlmomente in Ihrem Traumbad und strahlenden Sonnenschein für ein **energiegeladenes neues Jahr!**

Herzlichst,  
Stefan & Martina Bauer  
mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern  
der Firma Cziglar GmbH

**Beratung • Planung • Installation • Haustechnik-Shop**  
+43 (0) 3476 / 28 28 • info@cziglar.at • Bad Radkersburg



**Praxisgemeinschaft Prentl**  
 Praxis für Physiotherapie und Osteopathie  
 8490, Prentlstraße 8b  
 Rainer Sammt: +43 664 3910789  
 Manuela Zwanzger: +43 664 88416280  
 Elisabeth Fröhlich: +43 680 1207482

**LIEBMANN KG**  
 Transporte  
 Sand & Schotter  
 Espresso - Liebmannsee  
 8492 Halbenrain 10  
 Tel.: 03476/2216

*Grabgestaltung & Renovierung*

**Naturstein** ...schafft Atmosphäre

**NATURSTEIN TRUMMER GmbH**  
 Steinmetzmeisterbetrieb  
 Burgfried 205, 8342 Gnas, Tel. 03151/51980  
 Fax DW 4, office@naturstein-trummer.at

**Steiermärkische SPARKASSE**

**ALAS**  
 ALAS KLÖCH

**knowhow-versicherung.at**

**AUTOHAUS** Ing. Gernot Praßl  
 Pölten 2 - 8493 Klösch | T: 03475 7408 | M: 0664 3332505  
 autohaus-opel.prassl@aon.at | www.autohaus-prassl.at

**KÖLDORFER**  
 WAS FARBE ALLES KANN...



*Gasthof*  
**Ch.**

Restaurant - Pension  
**Wagner**

8492 Halbenrain 93  
Tel: 03476 / 2207  
office@gasthof-wagner.at  
www.gasthof-wagner.com

Dorfschenke  
Buschenschank

**PÖLZL**

Inh. Christine Bischof  
A-8492 Halbenrain 128  
Tel + Fax +43 (0) 34 76/22 38  
Mobil +43 (0) 664/234 99 56  
www.dorfschenkepoelzl.at  
e-mail: info@dorfschenkepoelzl.at

ganzjährig ab 14:00 Uhr geöffnet • Montag Ruhetag

**MURAUENSTÜBERL**

Direkt am  
Murradweg A2  
Backendl, Pizza, Schnitzler!  
jeden Donnerstag gebr. Ripperl,  
Freitag Stelzen  
Mo + Di Ruhetag

Frohe Weihnachten  
& einen Guten Rutsch

wünscht  
**SCHISCHEK**

www.kanalservice-schischek.at  
Dietzen 55 | 8492 Halbenrain  
+43 (0) 664 250 38 07  
+43 (0) 3476 3523

Reinigung  
Kamerainspektion  
Sanierung  
Dichtheitsprüfung  
WC-Vermietung

**24h**  
**NOTDIENST**



**Augustin**  
SEINE SPEZIALITÄTEN

Auch ist die Zeit in diesen Tagen -  
nicht gerade leicht,  
doch dürfen wir's wagen.  
In dieser Zeit inneren Frieden zu finden und  
uns im Herzen gemeinsam verbinden.  
Ein Licht erhellt fast jedes Haus und strahlt so  
in die Welt hinaus.  
Dies ist die Zeit der Besinnlichkeit, wir lieben  
doch die Weihnachtszeit.  
Möge das Licht des Lebens in jedem scheinen  
und alle Menschen wieder vereinen.

Eine besinnliche Weihnachtszeit und ein  
schönes Fest wünscht  
das Augustin feine Spezialitäten-Team

**BAD RADKERSBURG**

**24.12. Heiliger Abend**  
 ☆ 16.00 Uhr: Kinderkrippenfeier  
 ☆ 21.15 Uhr: Turmblasen  
 ☆ 22.00 Uhr: Weihnachtsmette

**25.12. Christtag**  
 10.15 Uhr: Hochamt (Kirchenchor)

**26.12. Stefanitag**  
 10.15 Uhr: Heilige Messe mit  
 Weinsegnung

**Sternsinger sind unterwegs**  
**27.12., 28.12.2024 und**  
**03.01., 04.01.2025**

**31.12. Silvester**  
 15.00 Uhr: Heilige Messe zum  
 Jahresabschluss

**01.01. Neujahr**  
 10.15 Uhr: Heilige Messe

**06.01. Dreikönigstag**  
 10.15 Uhr: Heilige Messe mit den  
 Sternsängern

**02.02. Maria Lichtmess**  
 10.15 Uhr: Hl. Messe m. Blasiussegen

**05.03. Aschermittwoch**  
 08.30 Uhr: Heilige Messe

**09.03. Vorstellung und Tauf-**  
**erneuerung der Erstkommunionkinder**  
 10.15 Uhr: Heilige Messe

**16.03. Familienfasten/kfb**  
 10.15 Uhr: Wort-Gottes-Feier

**Lobpreisgottesdienste**  
 25.01., 22.02., 29.03., jew. 18.30 Uhr

**Friedensmessen**  
 04.01. mit Peter Ackermann, Wien  
 07.02., mit Reiner Parzmaier, Feldbach  
 07.03., mit P. Laurentius Mayer, Stift  
 Heiligenkreuz, jeweils um 18.30 Uhr

**KLÖCH**

**24.12. Heiliger Abend**  
 ☆ 15.00 Uhr: Kinderkrippenfeier  
 ☆ 20.00 Uhr: Turmblasen  
 ☆ 20.30 Uhr: Weihnachtsmette

**25.12. Christtag**  
 8.45 Uhr: Hochamt

**26.12. Stefanitag**  
 8.45 Uhr: Heilige Messe mit  
 Weinsegnung

**31.12. Silvester**  
 16.30 Uhr: Marienmesse

**01.01. Neujahr**  
 8.45 Uhr: Heilige Messe

**Sternsinger sind unterwegs**  
**02. bis 04.01.**

**06.01. Dreikönigstag**  
 8.45 Uhr: Heilige Messe  
 mit den Sternsängern

**26.01.**  
 8.45 Uhr: Heilige Messe  
 mit dem ÖKB

**02.02. Maria Lichtmess**  
 8.45 Uhr: Heilige Messe  
 mit Blasiussegen

**05.03. Aschermittwoch**  
 18.30 Uhr: Heilige Messe

**09.03. Vorstellung und**  
**Tauferneuerung der**  
**Erstkommunionkinder**  
 8.45 Uhr: Heilige Messe

**16.03. Suppen Sonntag / Sozialkreis**  
 8.45 Uhr: Wort-Gottes-Feier

**Marienmessen**  
 27. 01., 24. 02., 24. 03.  
 jeweils um 18.30 Uhr

**HALBENRAIN**

**24.12. Heiliger Abend**  
 ☆ 15.00 Uhr: Kinderkrippenfeier  
 mit Friedenslicht  
 ☆ 21.50 Uhr: Turmblasen  
 mit der Grenzlandmusik  
 ☆ 22.00 Uhr: Christmette

**25.12. Christtag**  
 10.15 Uhr: Heilige Messe  
 Gestaltung:  
 Grenzlandmusik Halbenrain

**26.12. Stefanitag**  
 10.15 Uhr: Heilige Messe  
 Wasserweihe, Salzsegnung

**Freitag, 27.12.**  
 18.30 Uhr Heilige Messe  
 in der Kapelle Hürth  
 mit Weinsegnung

**03.01. Anbetungstag**  
 10.15 Heilige Messe

**02.02. Maria Lichtmess**  
 10.15 Uhr: Heilige Messe mit  
 ÖKB, Grenzlandmusik Halbenrain;  
 Vorstellung und Tauferneuerung  
 der Erstkommunionkinder

**10.05. Erstkommunion**  
 10.00 Uhr: Pfarrkirche Halbenrain

**31. Mai Firmung**  
 10.00 Uhr: Pfarrkirche Halbenrain

**GETAUFT MIT DEM  
WASSER DES LEBENS**



**Bad Radkersburg**

Noah Siegl  
 Johanna Charlotte Gabriele Paar  
 Marie Sophie Peterka

**Klöch**

Karoline Radl

**Halbenrain**

Jana Weinhandl  
 Iris Opaka  
 Lea Baier  
 Oliver Dirnbauer



**Taufe  
Johanna Charlotte Gabriele  
Paar**



**Taufe Lea Baier**

**HEIMGEGANGEN IN  
DEN EWIGEN FRIEDEN**



**Bad Radkersburg**

Reinhold Stradner (71)  
 Margareta Kreinz (93), Dedenitz  
 Elise Hasler (78), Pfarrsdorf  
 Franz Mencigar (73), Laafeld  
 Rosa Hamler (94), Kodolitschhof  
 Inge Gombocz (85), Plaschenaustraße

**Klöch**

Helmut Scheer (79), Klöch  
 Aloisia Praßl (94), Graz  
 Edith Elfriede Wagner (90), Klöch  
 Antonia Hammler (93),  
 Deutsch Haseldorf  
 Ladislava Seyffertitz (98), Klöch

**Halbenrain**

Notburga Gider (92), Halbenrain  
 Anna Maric (89), Unterpurkla  
 Friedrich „Fritz“ Stacher (81), Dietzen  
 Hannelore Achhammer (75), München  
 Irene Stangl (56), Unterpurkla



**KANZLEISTUNDEN**

**Bad Radkersburg**

Dienstag und Donnerstag  
 jeweils von 8.30 bis 10.30 Uhr  
 03476 / 2479  
 0676 / 87426371

**Sprechstunde & Hausbesuche  
Pfarrer Mag. Thomas Babski**

Mittwoch von 16.00 bis 17.00 Uhr  
 nach telefonischer Vereinbarung  
 0664 / 5248689

**Klöch**

Mittwoch von 8.30 bis 10.30 Uhr  
 mit Eva-Maria Suppen  
 03475 / 2207

0676 / 87426371

Montag, Dienstag und Freitag  
 8.00 bis 10.00 Uhr mit Daniela Wolf  
 0676 / 87426243

Messbestellungen

**Sprechstunde & Hausbesuche  
Pfarrer Mag. Thomas Babski**

Mittwoch von 17.15 bis 18.15 Uhr  
 nach telefonischer Vereinbarung

**Halbenrain**

Montag von 9.00 bis 11.00 Uhr  
 mit Margareta Fruhmann  
 Donnerstag von 8.00 bis 11.00 Uhr  
 mit Johann Weiss  
 Tel. 03476 / 2602

*Dieser Ausgabe des Pfarrblattes  
 ist ein Zahlschein beigelegt,  
 mit der Bitte um Ihre finanzielle  
 Unterstützung.*

*Zu Ihrer Information:  
 Die jährlichen Produktionskosten  
 für vier Ausgaben „Augenblicke“ be-  
 tragen über € 12,-.*

*An dieser Stelle nutzen wir die  
 Gelegenheit, uns herzlich bei allen  
 Ehrenamtlichen, die das Pfarrblatt  
 persönlich in Ihr Haus bringen sowie  
 bei allen Spendern, zu bedanken!*

Impressum: Kommunikationsorgan, Medieninhaber und Herausgeber: **Die Pfarren Bad Radkersburg & Klöch**, 8490 Bad Radkersburg, Kirchgasse 3; **Pfarre Halbenrain**, 8492 Halbenrain  
 Für den Inhalt verantwortlich: Das Redaktionsteam: Pfarrer Mag. Thomas Babski, Maria Edelsbrunner, Barbara Fischer, Ingrid Fischer, Eva Holler-Schuster, Franz Lipscha, Renate Martinecz, Helga Wallner.  
 Fotos wurden von den Redaktionsmitgliedern und den Pfarrgemeindemitgliedern zur Verfügung gestellt;  
 Layout: Petra Sbüll; Druck: Druckerei Niegelhell, Leibnitz; Auflage: 1200 Stück; Erscheinungsweise: 4 Mal pro Jahr.  
 Datenschutzhinweis: www.bischofskonferenz.at/datenschutz  
 Links zu den einzelnen Pfarren finden Sie unter https://www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/pfarren  
<https://badradkersburg-kloech.graz-seckau.at> <https://halbenrain.graz-seckau.at>





**AUGENBLICKE**  
Wir danken allen,  
die mit uns  
„gemeinsam unterwegs“  
waren und sich  
in irgendeiner Form  
mit unserem Pfarrblatt  
„Augenblicke“  
beschäftigt haben –  
Autoren, Austräger,  
Sponsoren und Leser.

**AUGENBLICKE**  
Schön war's!

**AUGENBLICKE**  
Nie ist mir mein Gott näher als in  
den dunklen Stunden meines Lebens.  
Gesegnete Ostertage!  
Pater Thomas  
und der Pfarrblatt-Team

**AUGENBLICKE**

**AUGENBLICKE**

**AUGENBLICKE**

**AUGENBLICKE**